



PIPER

J. Lynn

wait
for you

Roman

Und er wirkte erstaunlich frisch für jemanden, der letzte Nacht gefeiert hatte. Seine feuchten Haare waren etwas verwuschelt, und seine Augen leuchteten. »Danke.«

»Gern geschehen. Schön, dass du es diesmal zum Kurs geschafft hast.« Er hielt inne, lehnte seinen Kopf zurück und legte seine Füße auf den Sitz vor uns, während er mich unverwandt ansah. »Allerdings hat heute gefehlt, dass du mich umrennst. Das war echt aufregend.«

»Mir fehlt das überhaupt nicht«, gab ich zu, beugte mich vor und wühlte in meiner Tasche nach meinem Ordner. »Das war wirklich peinlich.«

»So solltest du es nicht sehen.«

»Du hast leicht reden. Du bist derjenige, der angebumst wurde. Ich war diejenige, die gebumst hat.«

Cam fiel die Kinnlade nach unten. Oh mein Gott, hatte ich das gerade wirklich gesagt? Ich wurde knallrot und öffnete eilig meinen Ordner.

»Raphael geht es übrigens prima.«

Mir entkam ein erleichtertes Grinsen. »Das ist schön. Hat er dir auf die Hand gepieselt?«

»Nein, aber es war knapp. Habe dir etwas mitgebracht.«

»Schildkrötenpipi?«

Cam lachte und schüttelte den Kopf, während er in seinen Rucksack griff. »Tut mir leid, dich enttäuschen zu müssen, aber nein.« Er zog einen zusammengehefteten Stapel Papiere hervor. »Das ist unser Lehrplan. Ich weiß. Total prickelnd, aber ich dachte, nachdem du am Montag nicht zum Kurs gekommen bist, würdest du einen brauchen. Also habe ich mir den hier vom Professor für dich geholt.«

»Danke.« Ich nahm den Stapel ein wenig schockiert entgegen. »Das war sehr nett von dir.«

»Wappne dich. Ich bin diese Woche insgesamt sehr nett. Ich habe dir noch was mitgebracht.«

Ich kaute an meinem Stift herum, während Cam in seinem Rucksack herumgrub, und nutzte die Chance, ihn mal richtig abzuchecken, ohne dass er es merkte. Es war wirklich lange her, dass ich mich mit einer Person des anderen Geschlechts unterhalten hatte, die nicht mit mir verwandt war. Aber anhand der Beobachtungen, die ich über die Jahre gemacht hatte, fand ich mich gar nicht schlecht. Bis auf den Bums-Kommentar. Irgendwie war ich stolz auf mich.

Cam zog eine Serviette hervor und faltete sie mit spitzen Fingern auf. »Cookie für dich, Cookie für mich.«

Ich zog den Stift aus dem Mund und schüttelte den Kopf. »Das wäre nicht nötig gewesen.«

»Es ist nur ein Cookie, Süße.«

Wieder schüttelte ich den Kopf, weil ich aus seinem Verhalten einfach nicht schlau wurde. Ich wurde aus Cam insgesamt nicht schlau. Zur Hölle, ich wurde eigentlich aus den

meisten Menschen nicht schlau.

Cam musterte mich durch diese unglaublich langen Wimpern und seufzte. Er riss die Serviette in zwei Teile, faltete jeden Teil um einen der Cookies und ließ einen davon in meinen Schoß fallen. »Ich weiß, dass man keine Süßigkeiten von Fremden annehmen soll, aber es ist ein Keks, kein Bonbon. Und grundsätzlich gesehen bin ich kein Fremder.«

Ich schluckte.

Cam biss von seinem Cookie ab und schloss verzückt die Augen. Seiner Kehle entstieg ein tiefes Geräusch – ein genüssliches Stöhnen. Mein Herz fing an zu flattern und meine Wangen wurden noch heißer, während ich ihn anstarrte. Eine Reihe vor uns drehte sich ein Mädchen mit verträumtem Blick zu uns um.

»Ist er wirklich so gut?«, fragte ich mit einem Blick auf den Cookie in meinem Schoß.

»Oh ja! Die sind der Hammer. Das habe ich dir schon gestern Nacht gesagt. Wäre noch besser, wenn ich ein Glas Milch hätte.« Er nahm noch einen Bissen. »Mmmm, Milch.«

Ich wagte noch einen Blick zu Cam. Er sah aus, als stände er kurz vor einem Orgasmus.

Ein Auge öffnete sich. »Es ist die Kombination aus Walnüssen und Schokolade. Die Mischung ist wie eine Sexexplosion in deinem Mund, nur nicht so schmutzig. Besser als das sind nur diese winzig kleinen Erdnussbutterkuchen aus dem Supermarkt. Man wirft die Mistkerle rein, während der Teig noch warm ist... Na ja, auf jeden Fall musst du einfach probieren. Nimm einen kleinen Bissen.«

Oh, zum Teufel damit. Es war nur ein Cookie, keine Crackpfeife. Ich benahm mich dämlich. Ich öffnete die Serviette und nahm einen Bissen. Der Cookie schmolz quasi in meinem Mund.

»Gut, oder?«, fragte Cam.

Ich biss noch einmal ab und nickte.

»Ich habe noch Massen davon zu Hause.« Cam streckte sich, dann rollte er die Serviette zusammen. »Wollte es nur mal erwähnen.«

Ich aß den letzten Bissen und musste zugeben, dass es ein verdammt guter Cookie war. Dann wischte ich mir die Finger ab und knüllte meine Serviette zusammen, aber Cam streckte die Hand aus und nahm sie mir ab. Dabei drehte er sich ein wenig auf seinem Sitz, sodass sein Knie an meinem Bein entlangstrich.

»Brösel«, sagte er.

»Was?«

Er grinste leicht, dann hob er die Hand ohne Serviette. Bevor ich wusste, wie mir geschah, war er mit dem Daumen über meine Unterlippe gestrichen. Jeder einzelne Muskel in meinem Körper verkrampfte sich bis fast zur Schmerzgrenze. Ich riss die Augen auf, und mir stockte der Atem. Seine Berührung war sanft gewesen, kaum der Rede wert, aber ich spürte sie in mehreren Teilen meines Körpers.

»Erwischt.« Sein Grinsen wurde breiter.

Meine Lippe kribbelte immer noch. An etwas anderes konnte ich nicht denken. Ich bewegte mich kein bisschen, zumindest nicht, bis die Tür im vorderen Teil des Raumes sich öffnete und der seltsamste Mann, den ich je gesehen hatte, in den Raum rauschte. Er war von Kopf bis Fuß in olivgrünes Polyester gekleidet, und sein dichtes grauschwarzes Haar stand in alle Richtungen ab. Seine Brille war riesig und balancierte auf der äußersten Spitze seiner Nase. Während er zum Podium ging, fiel mir auf, dass er schwarz-weiß karierte Turnschuhe von Vans trug... die zu seiner Krawatte passten.

Cam lachte leise. »Professor Drage ist... einzigartig.«

»Das sehe ich«, murmelte ich.

Professor Drage hatte einen Akzent, den ich nicht ganz einordnen konnte, aber seiner dunklen Haut nach zu urteilen, stammte er aus Südeuropa oder dem Nahen Osten. Der Professor stürzte sich direkt ins Thema – ohne Anwesenheitskontrolle oder Vorwarnung. Ich bemühte mich sehr, seiner Einführung in das Fachgebiet der Astronomie, seinen Maßeinheiten und Längenangaben zu folgen, während Cam sich noch tiefer in seinen Stuhl sinken ließ und seinen Block aufschlug. Sein Stift huschte in schnellen, kurzen Strichen über das Papier. Aber er machte keine Notizen.

Er zeichnete.

Ich legte den Kopf schräg und versuchte mich darauf zu konzentrieren, was zur Hölle eine Astronomische Einheit sein sollte. Irgendeine irre Nummer, von der ich nicht mal versuchen wollte, sie mir zu merken. Anscheinend war es die durchschnittliche Entfernung, in der die Erde um die Sonne kreist. Und das war wichtig, weil Astronomische Einheiten benutzt wurden, um die meisten Entfernungen in unserem Sonnensystem zu bestimmen. Doch immer wieder ertappte ich mich dabei, wie ich auf Cams Block starrte.

Was zur Hölle zeichnete er da?

»Die meisten von euch Kids interessiert die Astronomische Einheit nicht oder ihr habt noch nie von ihr gehört«, fuhr Professor Drage fort und wanderte von rechts nach links. »Ihr seid vertraut mit dem Begriff ›Lichtjahr‹. Obwohl ich bezweifle, dass ihr wahrhaftig versteht, was ein Lichtjahr eigentlich ist.«

Ich war mir ziemlich sicher, dass Cam Bigfoot zeichnete.

Die Vorlesung ging weiter, bis Professor Drage plötzlich umschaltete. Damit überraschte er mich und jeden anderen bis auf Cam. Er teilte Sternenkarten aus. »Ich weiß, dass heute erst Mittwoch ist, aber hier ist schon einmal eure erste Hausaufgabe fürs Wochenende. Am Samstag soll der Himmel angeblich so klar sein wie ein Babyhintern.«

»So klar wie ein Babyhintern?«, murmelte ich.

Cam lachte leise.

»Ich will, dass ihr die Corona Borealis am Himmel findet – am echten, richtigen, tatsächlichen Nachthimmel«, erklärte Professor Drage und lächelte dabei, als habe er etwas Witziges gesagt. Wir starrten ihn alle nur an. »Ihr werdet kein Teleskop brauchen. Benutzt eure Augen oder Brillen oder Kontaktlinsen oder was auch immer. Ihr könnt Freitag- oder

Samstagnacht danach Ausschau halten, aber am Freitag ist wechselhaftes Wetter angesagt, also wählt klug.«

»Moment«, meinte jemand in der ersten Reihe. »Wie benutzt man diese Karte?«

Cam gab mir eine Karte aus dem Stapel, der durch die Reihen weitergegeben wurde, zusammen mit ein paar Seiten Rasterpapier.

Professor Drage hielt vor der Klasse an. »Ihr schaut sie euch an.«

Ich unterdrückte ein Lachen.

Der Kommilitone schnaubte. »Das habe ich schon verstanden, aber halte ich sie gegen den Himmel, oder was?«

»Sicher. Das könntet ihr tun. Oder ihr schaut euch einfach die verschiedenen Konstellationen an, prägt euch ein, wie sie aussehen, und benutzt dann Hirn und Augen, um sie am Himmel zu finden.« Der Professor hielt kurz inne. »Oder ihr benutzt Google. Ich will, dass ihr alle anfangt, euch mit der Sterndeutung vertraut zu machen. Ihr werdet dieses Semester viel Zeit damit verbringen und werdet schon bald zu schätzen wissen, dass es draußen im Moment noch warm ist. Also schnappt euch euren Partner und wählt einen Tag. Das Rasterpapier, auf das ihr die Konstellation zeichnet, wird am Montag von mir wieder eingesammelt. Das wäre alles für heute. Viel Glück, und möge die Macht des Universums heute mit euch sein.«

Mehrere Studenten lachten, aber mir rutschte mein Herz quasi in die Knie.

»Partner?«, fragte ich leise, während ich mich panisch im Kursraum umsah. Fast alle hatten sich umgedreht und unterhielten sich mit jemand anderem. »Wann haben wir Partner gewählt?«

»Am Montag«, antwortete Cam, klappte seinen Block zu und schob ihn zurück in seinen Rucksack. »Du warst nicht da.«

Mein Herz raste, und ich rutschte auf meinem Sitz nach vorne. Verdammt. Professor Drage war bereits aus dem Raum geeilt, und die Hälfte der Studenten war ebenfalls schon verschwunden.

»Avery?«

Wie zur Hölle sollte ich mir jetzt einen Partner besorgen? Ich hätte am Montag wirklich nicht weglaufen sollen wie ein Baby. Das war alles mein Fehler.

»Avery.«

Wo lag das Büro des Professors? Ich würde diesen Heini finden müssen und erklären, dass ich keinen Partner hatte. Ich hätte darauf gewettet, dass es in seinem Büro seltsam riechen würde, nach Mottenkugeln oder so.

»Avery!«

»Was?«, blaffte ich und drehte mich zu Cam um. Wieso saß er da immer noch rum und startete mich an?

Er zog die Augenbrauen hoch. »Wir sind Partner.«

»Hä?«

»Wir. Sind. Partner«, wiederholte er, um dann tief zu seufzen. »Anscheinend hat Drage die Studenten letzte Woche ganz am Anfang des Kurses am Montag ihre Partner wählen lassen. Ich kam erst hinterher, und er hat mir erklärt, ich solle mich mit demjenigen zusammenschließen, der erst am Mittwoch zum Kurs kommt, sonst hätte ich keinen Partner. Und nachdem mir die Idee nicht gefällt, ohne Partner durchs Semester zu gehen, sind du und ich jetzt Partner.«

Ich starrte ihn an. »Wir können das auch allein machen?«

»Ja, aber wer will schon nachts allein losziehen und in den Himmel starren?«

»Ich schon.«

Cam stand auf, warf sich seinen Rucksack über die Schulter und ging die Sitzreihe entlang. »Auf jeden Fall weiß ich den perfekten Platz, um unsere Hausaufgabe zu erledigen. Muss allerdings Samstag sein, weil ich am Freitag schon etwas vorhabe.«

»Warte.« Ich stand auf und eilte hinter ihm her.

»Oder hast du etwa Samstag schon was vor?« Er runzelte die Stirn. »Nun, ich könnte...«

»Nein. Ich habe am Samstag nichts vor. Aber wir müssen keine Partner sein«, erklärte ich. »Ich kann das auch allein machen.«

Er hielt vor der Tür so abrupt an, dass es fast eine Wiederholung von Montag gegeben hätte. »Warum solltest du alle Hausaufgaben – und wenn du dir mal den Kursplan anschaust, gibt es eine Menge davon – ganz alleine machen wollen?«

»Nun, eigentlich will ich das nicht.« Ich trat von einem Fuß auf den anderen. »Aber du musst nicht mein Partner sein. Ich meine, du schuldest mir nichts oder so.«

»Ich verstehe einfach nicht, was du sagen willst.« Cam legte den Kopf schräg.

»Ich meine...« Meine Stimme verklang. Was zur Hölle meinte ich eigentlich? Das Problem war, dass ich Cam einfach nicht verstand – seine ganze Art. Er kannte mich nicht, und trotzdem war er so... so nett. Die nächsten Worte rutschten mir einfach über die Lippen. »Warum bist du so nett zu mir?«

Wieder wanderten die Augenbrauen nach oben. »Ist das eine ernst gemeinte Frage?«

»Ja.«

Er starrte mich einen Moment an. »Okay, ich nehme an, ich bin einfach ein netter Kerl. Und du bist offensichtlich neu hier – ein Erstsemester. Am Montag schienst du ein wenig durch den Wind zu sein, und dann bist du weggelaufen, bist nicht in den Kurs gekommen, und ich...«

»Ich will dein Mitleid nicht.« Ich war entsetzt. Er war so nett zu mir, weil er mich für eine durchgeknallte Studienanfängerin hielt. Oh Gott, das war so...

Cam runzelte die Stirn, und damit meinte ich ein echtes, übles Stirnrunzeln. »Ich bemitleide dich nicht, Avery. Ich sage nur, dass du am Montag ein wenig durcheinander wirktest und ich dachte, wir könnten Partner sein.« Er verstummte und kniff die Augen zusammen. »Aber ich sehe, dass du mir nicht glaubst. Lag es am Cookie? Nun, gestern hast du dich geweigert, meine Cookies zu probieren. Ehrlich gesagt, eigentlich wollte ich den